

## VORWORT

Konnten im Band *Mitteleuropäische Schulen I (ca. 1250–1350)*<sup>1</sup> noch sämtliche Codices mitteleuropäischer Herkunft vorgestellt werden, so erforderte der überaus reiche Bestand an illuminierten Handschriften der zweiten Jahrhunderthälfte eine Ausgliederung der ostmitteleuropäischen Schulen: Den Codices aus Böhmen, Mähren, Ungarn und Schlesien sollte ursprünglich ein eigener Band gewidmet werden. Doch auch hier erwies sich sehr bald eine Teilung des Materials in Handschriften von vorwiegend klösterlicher und universitärer Provenienz einerseits sowie in Handschriften der Prager Hofilluminatoren und ihres Umkreises zur Zeit Wenzels IV. andererseits als sinnvoll. Dazu zählen wir auch die astronomische Handschrift Cod. 2378 aus dem Besitz von Nikolaus, Kanoniker des Veitsdoms, deren Federzeichnungen nicht von einem der Hofilluminatoren stammen. Da jedoch der bebilderte Text von Michael Scotus „Liber de signis et imaginibus caeli“ auch in der Wenzels-Handschrift Cod. 2352 mit Illustrationen eng verwandter Ikonographie vorkommt, haben wir uns entschieden, diesen Codex im Band *Mitteleuropäische Schulen IV* zu publizieren.

Mit dem vorliegenden Band sind nun alle illuminierten Codices der Österreichischen Nationalbibliothek katalogisiert, die in Ostmitteleuropa – mit Ausnahme der Wenzelswerkstätten – von der Jahrhundertmitte bis etwa 1400 produziert wurden. Die meisten hier vorgestellten Manuskripte böhmischen oder mährischen Ursprungs waren im ersten Viertel des 15. Jahrhunderts vor den Hussiten gerettet und in österreichische Klöster gebracht worden. Sie gelangten schließlich im Zuge der Klosteraufhebungen unter Kaiser Joseph II. in die Wiener Hofbibliothek.

Es handelt sich zum Großteil um Handschriften des täglichen Gebrauchs. Fünfzig der hier vorgestellten Codices sind theologische und liturgische Schriften (Bibeln, Meßbücher, Breviere), nur dreizehn beinhalten juristische und philosophische Abhandlungen. Als glanzvolle Höhepunkte sind der Krumauer Bildercodex (Kat. 1) – vor allem vom kulturhistorischen Standpunkt aus – sowie von ihrer kunsthistorischen Bedeutung das Evangelium des Johann von Troppau (Kat. 6) und das Geraser Missale (Kat. 23) zu nennen.

Die Auswahl der Handschriften wurde anhand des „Inventars der illuminierten Handschriften, Inkunabeln und Frühdrucke der Österreichischen Nationalbibliothek“ von Franz Unterkircher (Wien 1957) vorgenommen und nach Durchsicht des Handschriftendepots nach kunsthistorischen Gesichtspunkten um jene Codices ergänzt, die im genannten Inventar nicht verzeichnet sind.

---

<sup>1</sup> Fingernagel–Roland. Wien 1997

Die Ausführlichkeit der einzelnen Katalogbeschreibungen richtet sich nach folgenden Kategorien:

1. Kunsthistorisch besonders beachtenswerte Handschriften. Diese wurden am ausführlichsten beschrieben und deren stilistische und ikonographische Einordnung durch Vergleichsbeispiele bereichert.
2. Handschriften mit durchschnittlicher Ausstattung. Ihnen sind durch (K) gekennzeichnete Kurzbeschreibungen gewidmet.
3. Handschriften mit geringfügigem Buchschmuck. Letztere werden in einem eigenen Abschnitt knapp vorgestellt.

Da in der zweiten Hälfte des 14. Jahrhunderts zunehmend das neue Material Papier zur Buchproduktion herangezogen wurde<sup>2</sup>, beinhalten die Beschreibungen der Papierhandschriften im codicologischen Teil neben kurzen Angaben zu Einband, Provenienz und Inhalt auch die Ergebnisse der Wasserzeichenuntersuchung. Die Wasserzeichen wurden nach Piccard<sup>3</sup>, Briquet<sup>4</sup>, Mošin-Traljič<sup>5</sup> und Piekosiński<sup>6</sup> bestimmt. Ein Register sämtlicher Motive – auch der unbestimmbaren Wasserzeichen – befindet sich im Tafelband des Katalogs. Die meisten Papierhandschriften sind zwar in ihrer Ausstattung einfach (hauptsächlich weisen sie Federzeichnungen und Fleuronné-Schmuck auf), sie lassen sich jedoch entweder durch Wasserzeichen oder Schreiberdatierungen zeitlich gut einordnen und stellen auf diese Weise für andere, undatierte Codices eine wichtige Grundlage dar.

Des weiteren werden im codicologischen Teil Millimeterangaben zum Format des Buchblocks gemacht, die sich an den Maßen des ersten Blattes orientieren. Bei starken Abweichungen von diesen Angaben wurde dies mittels Querstrich (z.B. 200/205 mm) oder in einem gesonderten Vermerk zu einzelnen Textteilen festgehalten (etwa bei Sammelhandschriften).

Das Hauptaugenmerk liegt jedoch auf der kunsthistorischen Analyse des Buchschmucks und auf dessen stilistischer Einordnung, die bei ausführlicheren Beschreibungen von Handschriften durch Vergleichsabbildungen unterstützt wird. Abschließend folgt eine Auflistung der wichtigsten Literatur zur Handschrift, wobei häufig zitierte Literaturangaben in gekürzter Form angeführt werden. (Eine Aufschlüsselung der gekürzt zitierten Literatur findet der Leser im Anhang des Katalogs.)

Handschriften mit geringfügigem Buchschmuck stehen als gesonderter Block am Ende des Textbandes (Kat. 40–67). Nach kurzen codicologischen Angaben (ohne Wasserzeichen, Einbände werden nur angeführt, wenn sie mittelalterlich sind) folgen die Provenienz, Buchschmuck und Literatur (falls vorhanden).

Die Beschreibung des Buchschmucks basiert grundsätzlich auf der im ersten Band der Mitteleuropäischen Schulen gewählten *Terminologie* und ist bestrebt, über dem individuellen Schreibstil der Katalogautoren zu stehen. Eine schmale Bandbreite der Begriffswahl wurde dennoch toleriert.

---

<sup>2</sup> vgl. F. Simader, Einleitung zu den kunsthistorischen Merkmalen. Codicologie, in: Mitteleuropäische Schulen II, S. XXVII–XXVIII

<sup>3</sup> G. Piccard, Die Wasserzeichenkartei Piccard im Hauptstaatsarchiv Stuttgart. Stuttgart 1961–1996.

<sup>4</sup> C. M. Briquet, Les Filigranes. Genf 1907

<sup>5</sup> Mošin-Traljič, Vodeni znakovi, XIII. i. XIV. vijeka. Zagreb 1957

<sup>6</sup> F. Piekosiński, Srednowieczne znaki wodne. Krakau 1893

Es erwies sich als sinnvoll, die *Katalognummern* – allerdings unter Berücksichtigung etwaiger Werkgruppen – sowohl chronologisch als auch nach Entstehungsland zu reihen, um die regionale Entwicklung des Buchschmucks jeweils besser darstellen zu können (wir beginnen mit Böhmen und Mähren, danach folgen Ungarn und Schlesien). Die Handschriften mit geringfügigem Buchschmuck werden nach demselben Schema gereiht. Provenienzen, Vorbesitzer und Vorsignaturen waren also für die Reihung der Beiträge im Katalogteil nicht ausschlaggebend. Zusammenstellungen der Codices nach diesen Gesichtspunkten finden sich im *Registerteil* des Tafelbandes.

Die inhaltliche *Gliederung* folgt damit weiterhin dem für diese Katalogreihe gewählten Aufbauprinzip, das Register im Tafelband sowie Vergleichsabbildungen im Textband aufweist, um dem Leser die parallele Handhabung der beiden Katalogteile zu erleichtern. Die ausführlichen Register umfassen eine Liste der Handschriften in der Reihenfolge der Bibliothekssignaturen-Konkordanz, datierte und datierbare Handschriften, ein Register zum Buchschmuck, ein Register der Wasserzeichen, ein Ikonographisches Register sowie ein Personen-, Orts- und Sachregister (inklusive Einbände) und ein abschließendes Register zu Vergleichshandschriften und anderen Kunstdenkmälern. Die Abbildungen des Tafelbands geben die Vorlagen nach Möglichkeit in Originalgröße wieder. Waren Verkleinerungen nicht zu vermeiden, werden diese in Prozenten ausgedrückt.

Jeder Katalogbeitrag ist mit einem Kürzel signiert.

UJ – Ulrike JENNI, Hauptautorin des Katalogs

MT – Maria THEISEN, Co-Autorin und Assistentin der Projektleitung

VPA – Veronika PIRKER-AURENHAMMER

KH – Katharina HRANITZKY

FS – Friedrich SIMADER

Die drei Letztgenannten sind AutorInnen des Bandes *Mitteleuropäische Schulen II*. Ihre Beiträge zeigen, daß sich eine Entscheidung zwischen böhmischer und österreichischer Provenienz manchmal erst im Zuge der Recherchen ergab. An dieser Stelle sei den Genannten sehr herzlich dafür gedankt, daß sie das Projektteam der *Mitteleuropäischen Schulen III* stets hilfreich und kollegial unterstützt haben.

Dr. Karel STEJSKAL von der Tschechischen Akademie der Wissenschaften tritt zwar nicht als selbständiger Textautor auf, hatte jedoch unschätzbaren wissenschaftlichen Anteil an diesem Band: Er stellte die gute Verbindung zwischen Prag und Wien her, bestellte Fotos sowie neueste tschechische Fachliteratur und unterstützte uns bei der Endredaktion; vor allem aber brachte er seine profunde Kenntnis der Materie ein und beeinflusste die inhaltliche Gestaltung der Texte wesentlich. Ohne Dr. Stejskal wäre dieses Vorhaben kaum zu bewältigen gewesen, ihm gebührt unser aufrichtiger Dank.

Dr. Andreas FINGERNAGEL von der Handschriftensammlung der Österreichischen Nationalbibliothek übernahm die Projektleitung von *Mitteleuropäische Schulen III* in einem sehr späten Stadium. Ihm kam daher die schwierige und undankbare Aufgabe der Endredaktion zu. Zahlreiche Detailinformationen zu Codicologie und Inhalt der Handschriften verdanken wir seinen Hinweisen. Dr. Fingernagel brachte diesen Band mit großem Engagement zur Druckreife.

Zahlreiche Institutionen und deren Vertreter mußten in den einzelnen Katalogbeiträgen namentlich unerwähnt bleiben, waren aber am Gelingen dieses Teilbandes maßgeblich beteiligt:

Zu großem Dank verpflichtet sind wir der Handschriften-, Autographen- und Nachlaßsammlung der Österreichischen Nationalbibliothek und deren Leitung, Herrn Univ.-Prof. Dr. Ernst GAMILLSCHEG, der unser Projekt in vielfältiger Weise sehr wohlwollend und konstruktiv förderte sowie Frau HR Dr. Eva IRBLICH, die nützliche Informationen zu Fragmenten und Restaurierungsbefunden (Cod. 1182, Kat. 6) der Sammlung lieferte. Herr Iur. lic. István NEMÉTH ließ uns bereitwillig Einblick in die Ergebnisse seiner Provenienzforschung nehmen. Frau Dr. Veronika PIRKER-AURENHAMMER, Frau Mag. Ingeborg FORMAN (Administration) und Frau Ingrid OENTRICH (Fotografie) sorgten schließlich dafür, daß unsere Abbildungswünsche in Erfüllung gingen. Tatkräftig halfen Herr Archibald DEIXLER und Herr René RAINER, indem sie die erforderlichen Codices und die benötigte Fachliteratur für uns aus den Depots herbeischafften.

Wir danken der Kommission für Schrift- und Buchwesen des Mittelalters an der Österreichischen Akademie der Wissenschaften, insbesondere dem Obmann der Kommission, Herrn Univ.-Prof. Dr. Otto KRESTEN, der unserem Projekt auch in schwierigen Zeiten immer hilfreich beistand. Dr. Franz LACKNER setzte sich dafür ein, daß die Angaben zur Paläographie in diesem kunsthistorischen Katalog ihre Richtigkeit haben. Er scheute keine Mühe, kaum mehr leserliche Notizen zu entziffern, und trug auf diese Weise zur Klärung mancher Datierungsfrage bei. Dem freundlichen Entgegenkommen und der fachlichen wie technischen Kompetenz von Herrn Dr. Alois HAIDINGER verdanken wir zahlreiche Hinweise zur Wasserzeichenanalyse. Frau Dr. Maria STIEGLECKER war so liebenswürdig, uns ihre kostbare Zeit sowie die notwendigen Geräte zur Verfügung zu stellen, ohne die der Entwurf für den Tafelband nicht zeitgerecht fertig geworden wäre.

Das Institut für Kunstgeschichte an der Universität Wien ermöglichte den Projektmitarbeitern ein zeitgemäßes Arbeiten mit den hierfür notwendigen Geräten und Materialien. Unser besonderer Dank gilt den Institutsvorständen Univ.-Prof. Dr. Teja BACH, Univ.-Prof. Dr. Hellmut LORENZ und Univ.-Prof. Dr. Michael Viktor SCHWARZ, sowie Frau Gudrun VOGLER (Fotografie) und Frau Eva Maria GROHS (Sekretariat, Buchführung). Von den Bibliothekarinnen der Fachbibliothek für Kunstgeschichte (Universitätsbibliothek Wien), Frau Dr. Victoria LUNZER-TALOS und Frau Mag. Dr. Venceslava ORLINSKI-RAIDL, wurde uns der Zutritt zur Bibliothek jederzeit gewährt. Das freundliche Angebot von Frau Mag. Dr. Orłinski-Raidl, die Rechtschreibung unserer tschechischen Literaturzitate vor Drucklegung noch einmal auf ihre Richtigkeit zu überprüfen, nahmen wir dankbar an.

Unsere Recherchen wurden außerdem fachlich unterstützt durch PhDr. Ilona Hlaváčková (Tschechische Akademie der Wissenschaften), PhDr. Milada Studničková (Tschechische Akademie der Wissenschaften), Dr. Tünde WEHLI (Ungarische Akademie der Wissenschaften) und Frau Dr. Gyöngyi TÖRÖK (Ungarische Nationalgalerie).

Für die großzügige Bereitstellung von Fotomaterial und Reproduktionsrechten danken wir insbesondere Großmeister P. Jiří KOPEJSKO, O. Cr. (Bibliothek des Kreuzherrenordens in Prag), Judit BALÁZS (Bibliothek der Ungarischen Akademie der Wissenschaften), Generalvikar Mons. Milán KOUBA (Erzdiözese Olmütz), Direktor PhDr. Josef ŠTULC (Státní ústav památkové péče, Staatliches Institut für Denkmalpflege, Prag), Direktorin Stanislava KOVÁŘOVÁ (Zemský Archiv Opava, pobočka Olomouc, Landesarchiv Troppau, Zweigstelle Olmütz), Kuratorin Dr. Susan L' ENGLE und Jacklyn BURNS (Getty Museum, Los Angeles), Direktorin PhDr. Renata PISOVÁ (Bezirksarchiv Jihlava/Iglau), PATER DOMENIKUS (Stiftsbibliothek Heiligenkreuz), Dr. Martin CZERNIN (Bibliothek des Schot-

tenstiftes Wien) und PATER GOTTFRIED (Stiftsbibliothek Melk), die uns dringend benötigte Vergleichsmaterialien kostenlos überließen.

Die benötigten finanziellen Mittel für die Vorarbeiten zum Druck dieses Katalogbandes wurden zum Großteil vom *Fonds zur Förderung der wissenschaftlichen Forschung* bereitgestellt. Mitarbeiter und Projekt waren von Frau Mag. Monika MARUSKA, Frau Mag. Doris HASLINGER und Herrn Mag. Günther SCHIESTER bestens betreut.

Diese tatkräftige Unterstützung war eine wesentliche Grundlage für den nun vorliegenden, ersten Teilband der illuminierten Handschriften Ostmitteleuropas (ca. 1350–1400) aus den Beständen der Österreichischen Nationalbibliothek. Dafür möchten wir allen Genannten unseren aufrichtigen Dank aussprechen.

Gerhard SCHMIDT  
Ulrike JENNI  
Maria THEISEN